



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

75§. LIX. Einige seltane Würckungen diser Demuth-Tugend.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

menheit zu sagen darffen: Es komme Francisci Vorzug daher / weilten er in dem Leben so gar demüthig / in seinen Augen so klein gewesen alle menschliche Ehr / Lob / grossen Namen so gar nit gesucht / ja verachtet / daß sein einige Freud gewesen zu seyn scheint ohne alle Ehr in Verachtung / ohne Lob in Verschmähung / ohne grossen Namen in Unwissenheit vergraben zu bleiben. Ich erachte / er seye hierinn so weit kommen / daß ab einigen seinen Demuth-Übungen sich mehr zu bewunderen / als ohne sonderen Gottes Antrieb nachzufolgen seye. Dann wann auff Hoffart und Übermuth diser Welt das grade Widerspihl in der andern folgt / warum solle nit auff ungemeyne Niderträchtigkeit ungemeyne Erhöhung folgen? Aber zu den Beyspihlen der Demuth zu kommen.

§. LIX.

Einige seltane Würckungen diser Demuth-Tugend.

Was hat Franciscus nit gethan / daß er für einen einfältigen Simpel / für einen ungeschickten und zu allem schier untauglichen / hätte bald gesagt Simpel gehalten wurde? Wan er über Tisch lesen mußte / fehlete er mit Gleiß / lang für kurz / kurz für lang aussprechend / oder sonst lesend / als wann ers nit verstunde /
was

was er las. Wann man ihn auch den gemachten Fehler zu verbessern mahnete/ machte er einen anderen. Als Student hat er mehrmahlen bald ungeschickt gefragt / bald noch ungeschickter geantwortet / sonderbar frolockend / wann er darüber außgerauscht oder verlacht wurde / und dadurch in den Wahn eines thummen Hirns kommen: welches ihm bey vielen gerathen / die seine gute Eigenschafften und gnugsame Wissenschaft/ welche doch anderen bekandt/ mit solchen Fehlern nit zusammen reimen könnten. So gar dann ware dem Mann Gottes lieber/ gering/ als hoch geschätzt zu werden: da doch andere auch nit Hoffärtige vermeinen ein grosses gethan zu haben/ wann sie fremdes Lob und Hochschätzung nit suchen: aber verachtet zu seyn wider allen Verdienst will ihnen gar zu hart fallen. Dergleichen andere Sachen/ auß denen nichts anders zu gewarthen als von dem grösseren Hauffen verspottet zu werden/ hat er auch in anderen Gelegenheiten außgeübet: als benantlich da er schon Priester und vierzig Jahr alt/ Erlaubnuß von denen Obereu begehrt zu sehr kalter Winters-Zeit sich offentlich in dem gemeinen Speiß-Zimmer/ da andere zu Tisch sassen/ zu gaislen. Der Obere hat ihm dieses nit anderst gestattet/ als ohne sich darzu zu entblößen. Mit diesem ist
der

der Sel. Mann zu frieden; erscheinet in gewöhnlicher Kleidung mit seiner Gaisel / und schlägt darein / als wann er auff einen Amboss schlugte; mit deme er dann den Zusehenden genug zu lachen / ihme selbst aber Gelegenheit gegeben / solches Verspotten mit Freuden zu übertragen.

§. LX.

Andere dergleichen aufrichtiger Demuth Beyspñhl.

Ein harter Brocken ist auch der Hoffart / die so starck bey grossen Theil der Menschen eingewurzlet / nit allein leiden / sondern auch wünschen / und mit Freuden übertragen / wegen seiner Mängel / wahren oder unwahren / sittlichen oder natürlichen / von den Oberen und seines gleichen / oder auch geringeren Stands und Alters mit Olimpff oder Schärffe gestrafft zu werden. Hierinn ist der Sel. Jo. Franciscus über alle massen zu verwunderen gewesen / indeme er in diesem Stuck hart geprüffet / jederzeit beständig gefunden worden; sich im geringsten nit bekümmere / daß er anderen nit können gnug thun; bald da / bald dort getadlet wurde / welches alles er also auffgenommen / als wann man nit von ihme / sondern von einem groben ungeschlachten Indianer oder Africaner / der vil tausent Meil
von